

Dynamic Facilitation – eine alternative Erfahrung der Gruppenarbeit und des Problemlösens

von Gerhard Klocker (10/2005)

„A mind-expanding experience of an alternative approach to group discussing and problem solving.“
Card Chetkovich, Harvard Kennedy School of Government

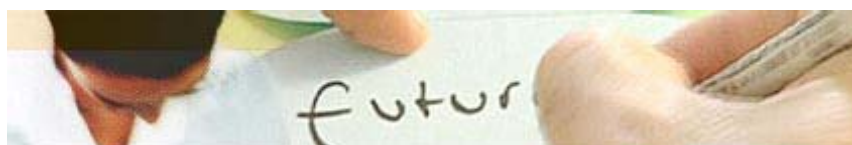
„Wie soll das jetzt funktionieren?!“ Sichtlich überrascht schauten die Teilnehmer im Rahmen des Strategie-Meetings als es in der angekündigten Arbeitsphase galt, gleichzeitig über das Problematische, über Lösungsansätze und überhaupt über alles zu sprechen. Fast glaubte man an ihren Blicken die Fragen wie: „Wird jetzt nicht mehr strukturiert und systematisch gearbeitet?“ oder: „Kann das nicht ins Chaos münden?“ ablesen zu können. – Nun, die Leute begannen doch, und zwar unmittelbar mit Lösungsvorschlägen.



Es gab gleich einige Ideen zur Frage, was in der Neukundengewinnung hilfreich, anregend, als nächste Schritte wichtig wäre. Diese Beiträge wurden sofort auf eine Pinnwand notiert. Die Diskussion verschiedener Lösungsmöglichkeiten brachte alle auf die Frage des Bekanntheitsgrades zurück: „Wie öffentlich sind wir wirklich? Wie können wir das möglichst gut messen?“ Diese Problematik wurde ebenfalls auf der Pinnwand festgehalten – und ebenfalls die nahe liegenden Ideen, um diese Problematik zu beheben, die in der Folge zu Tage traten. Der Austausch ging angeregt weiter. Es gab eine weitere Tafel, auf welcher sogenannte „Befürchtungen“ festgehalten wurden: „Risiken von (zu aggressiver) Werbung, Seriosität?, Mehrarbeit? u.a.m.“ Auf einer vierten Pinnwand wurden „Fakten, Daten“ mitgeschrieben. Nach ca. einer Stunde wurde diese Arbeitsphase abgeschlossen. Die Ergebnisse und die nächsten Schritte lagen auf der Hand, zwar nicht bis ins letzte Detail geprüft und ausformuliert, aber allen war klar, wohin die Reise (in der Frage der Neukundengewinnung) gehen würde.

Lessons learned

Das Schema ist einfach, aber wirkungsvoll! Während ein klassischer Problemlösungsprozess damit beginnen würde, ausgehend von einer klaren Problemdefinition, zunächst eine profunde Analyse zu erstellen, sich dem Problem eingehend und vertiefend zu widmen, dann auf der Basis der erstellten Problemdiagnose verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu sammeln und in der Folge aufgrund entsprechender Kriterien zu bewerten, geht diese Methode „gleich in die Vollen“.



Unser Denken ist nicht so strukturiert und so linear, wie viele unserer Problemlösungsprozesse aufgebaut sind. Vielmehr sind wir oft, wenn wir an etwas Problematisches denken, gleich bei Lösungsansätzen, es stellen sich neue Fragen, assoziativ kommen Bilder und Erfahrungen aus anderen Zusammen-

hängen mit ins Spiel, kreativ werden die Ansätze der einen aufgenommen und „weitergesponnen“. Wir „springen“, wenn wir kreativ arbeiten. Die Methode sollte diese „milde Form des Chaos“ unterstützen. Diese Methode hat einen Namen: Dynamic Facilitation (vgl. Jim Rough and Associates, Port Townsend, WA, www.ToBe.net). Rough geht es im Besonderen um den Prozess des Choice-Creating, des Schaffens von Optionen und Wahlmöglichkeiten, und um die Anregung der Selbstorganisationskräfte in der Gruppe, d.h. gemeinsam herauszuarbeiten, was die Leute wollen und wie sie es selbst erreichen können.

Wie funktioniert Dynamic Facilitation?

Der Moderator orientiert sich mehr an der Energie der Teilnehmer als an der Agenda. Er versucht, den Leuten zu helfen, die Themen einzubringen, die sie (wirklich) bewegen. Dazu führt er vier Mitschriften (auf Flipchart oder Pinnwand):

Die eine Tafel lautet **„Lösungen“**: Hier werden alle Ideen, Lösungen, Anregungen notiert, die sich im Laufe der gemeinsamen Arbeit zeigen. Das findet losgelöst von den jeweiligen Problemlagen statt, ist nicht strukturiert, eher chaotisch (so sehen diese Tafeln auch teilweise aus).

Die zweite Tafel beinhaltet die **„Probleme“**: Notwendigkeiten, Problemlagen, Defizite, Fragen –alles, was das Problematische der Thematik oder Situation beschreibt. Alles wird notiert.

Die dritte Tafel lässt sich am besten mit **„Befürchtungen“** (Concerns) überschreiben: im Zuge des gemeinsamen Denkens und Arbeitens zeigen sich immer auch Fragen, hinter denen Bedenken der Teilnehmer stecken. Die Befürchtungen sollen transparent werden können. Der Moderator fragt nach: „Welche Befürchtung liegt hinter dieser Frage bzw. Feststellung?“

Auf der vierten Tafel werden **„Daten, Fakten“** (Data) gesammelt. Hier kommen Informationen, Rahmenbedingungen, Daten, Fakten und alles andere zusammen.

Mit diesen vier Listen (auf Flipchart oder Pinnwand) kann gearbeitet werden. Die Kommunikation richtet sich auf die Visualisierungen, der Austausch bzw. der Dialog bleiben im Vordergrund.

Jim Rough nutzt öfters eine fünfte Liste „Entscheidungen“. Es empfiehlt sich, behutsam mit dieser Tafel umzugehen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Liste nicht zu früh eingesetzt werden darf, bringt sie doch alle Teilnehmer sehr schnell vom kreativen Prozess des Choice-Creating wieder in das klassische „Entscheidungen-Treffen“ via Schritt A, dann Schritt B usw. Der (soziale) Raum, den es für einen generativen Dialog benötigt, wird dadurch nicht entstehen. Was häufig in der Arbeit mit den (nur) vier Listen zu beobachten ist, ist dass sich am Ende der Besprechung sehr wohl Entscheidungen klar und deutlich zeigen, obwohl sie nicht explizit getroffen wurden!

Dynamic Facilitation ist eine dialogische Form des Arbeitens und Lernens. Dynamic Facilitation ist vor allem eine einfache, wirkungsvolle Methode, um mit Menschen lösungs- und ressourcenorientiert zu arbeiten.